

Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne

Mittwoch (Nachmittag), 12. Juni 2019 / Mercredi après-midi, 12 juin 2019

Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion / Direction de la justice, des affaires communales et des affaires ecclésiastiques

73 2014.JGK.689 GR-Beschluss

Gebietsänderungskonkordat über den Wechsel der bernischen Einwohnergemeinde Clavaleyres zum Kanton Freiburg

73 2014.JGK.689 Arrêté GC

Concordat sur la modification territoriale résultant du transfert de la commune municipale bernoise de Clavaleyres au canton de Fribourg

1. Lesung / 1^{re} lecture

Grundsatzdebatte / Débat de principe

Fortsetzung / Suite

Der Vizepräsident, Stefan Costa, übernimmt den Vorsitz. / Le vice-président Stefan Costa prend la direction des délibérations.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. *(Der Vizepräsident läutet die Glocke. / Le vice-président agite sa cloche.)* Ich begrüsse Sie zur Nachmittagssitzung. Wir sind beim Traktandum 73 verblieben, Gebietsänderungskonkordat Clavaleyres. Wir kommen zu den Einzelsprechenden. Als erster hat Grossrat Willy Marti, SVP, das Wort.

Willy Marti, Kallnach (SVP). Ich erlaube mir nun, hier als Einwohner von Kallnach, jener Gemeinde die eigentlich für Clavaleyres seit langen Jahren immer Dienste im administrativen Bereich geleistet hat, noch etwas zu sagen. Ich habe hier von Fraktionssprechern gehört, niemand hätte Clavaleyres gewollt. Dazu will ich einfach noch klarstellen, wie sich die Situation in Kallnach ergeben hat. Heute Morgen habe ich mich extra noch beim Gemeindeschreiber vergewissert, und er hat mir Folgendes bestätigt: Am 11. November 2011 gab es ein Gipfeltreffen – wenn man dem so sagen darf – der Gemeinden Kallnach, Niederried und Clavaleyres. Dort hat man Folgendes eröffnet: Wenn eine Gemeinde – ob Niederried oder Clavaleyres – ein Interesse hat, zu Kallnach zu kommen, dann muss eigentlich ein Zeichen von der jeweiligen Gemeinde kommen. Die Gemeinde Niederried hat sich gemeldet und ist nun in Kallnach integriert. Nach Niederried hat sich Golaten gemeldet; diese Gemeinde ist mittlerweile auch integriert. Sie waren damals noch nicht dabei. Clavaleyres hat sich bis heute nicht offiziell gemeldet. Dies muss einfach gesagt sein. Ich höre manchmal fast ein wenig Vorwürfe an die Regierung. Ja, wird dann hier ein unterlassener Angriff auf die Gemeindeautonomie angeprangert? – Dies frage ich mich. Also: Wenn die Gemeinden wollen, sollen sie sich doch selber bewegen können, und dann soll nicht der Regierungsrat eine Gemeinde, die eben vielleicht nicht will, irgendwie verkuppeln müssen.

Vernunft braucht einfach auch Platz. Schulen, Kirche, Feuerwehr, Deponie und so weiter, das kann eine kleine Gemeinde nicht alleine machen, sie macht dies mit angrenzenden Gemeinden. Ich habe das letzte Mal, als darüber diskutiert wurde, gesagt, wie es mit einer Putzmaschine ginge, die von Kallnach nach Clavaleyres rast und wieder zurück, wahrscheinlich etwa mit 5 Stundenkilometern, und dann dort vielleicht eine halbe Stunde putzen kann, aber den ganzen Tag dafür braucht.

Also: Was wiegt hier höher: Hoheitsgebiet des Kantons wahren oder ein erleichterter Ablauf in einer solchen Kleinstgemeinde? – Ich bin der Meinung, eine Kleinstgemeinde, es ist eine isolierte Gemeinde, soll selber leben können. Ich mache der Regierung keine Vorwürfe.

Roland Benoit, Corgément (UDC). Ce rapport présenté par le Conseil-exécutif concernant le concordat pour le départ de Clavaleyres dans le canton de Fribourg a été, si on veut le dire comme

cela, bien planifié, et cela respecte la volonté de Clavaleyres. Je ne vais pas répéter ici à la tribune tout ce qui a été dit. La seule chose que j'aimerais vous dire, chers collègues, c'est qu'il y a un partenaire dans le cadre de ces négociations qui n'a pas fait son travail : je ne vous en veux pas, Madame la Conseillère d'Etat, c'est votre prédécesseur qui n'a pas fait son travail. Le canton de Berne porte une certaine responsabilité. Alors, quand deux communes ne veulent pas fusionner ensemble, pourquoi est-ce que le canton de Berne ne les met pas à la même table et trouve des solutions ? Je suis pratiquement sûr qu'une solution aurait pu être trouvée si le Conseil-exécutif avait fait son travail. Malheureusement, c'est trop tard. On le regrette tous, et c'est quand-même dommage que finalement, ici, le canton de Berne doive se séparer d'une commune qui, finalement, ne demandait rien d'autre qu'un partenariat avec une autre commune, et là, le canton de Berne, le Conseil-exécutif, Monsieur Neuhaus, aurait dû faire son travail, ce qu'il n'a pas fait. Je le regrette personnellement. C'est pour ces raisons, Mesdames et Messieurs, que moi, je voterai « non » à ce concordat.

Urs Graf, Interlaken (SP). Ich will die Feierstunde der Kantonsverkleinerung nicht stören. Das Konkordat wurde sicher sorgfältig ausgearbeitet, kein Zweifel. Die Lösung ist sicher zukunftstauglich und zumindest geografisch auch sachgerecht, kein Problem. Der Aufwand, der hier aber – wenn man eine Vollkostenrechnung macht – betrieben wurde, ist enorm. Bedenkt man, dass die Einwohnerinnen und Einwohner von Clavaleyres eigentlich nicht gehen wollten ... Ich bin sonst immer der Meinung, Reisende solle man nicht aufhalten, aber dies ist hier nicht der Fall. Bedenkt man, dass strukturpolitisch eigentlich mit diesem vielen Geld, mit diesem grossen Einsatz und mit der Bindung der Verwaltung kein strategisches Problem des Kantons Bern gelöst wurde, bedenkt man, dass die Mittel für strukturpolitische Fragen im Kanton Bern äussert sparsam eingesetzt werden – 2 Mio. Franken pro Jahr für strategisch notwendige Fusionen sind nichts –, dann kann man leicht zur Auffassung gelangen, dass hier auch eine andere Lösung möglich gewesen wäre. Vielleicht hätte man einen Bruchteil dieses Geldes dafür einsetzen können, wenn man eine Lösung mit der anderen Exklave Münchenwiler gefunden hätte. Vielleicht hätte man mit Murten einen Zusammenarbeitsvertrag für gewisse Gemeindeaufgaben finden können. Es gibt Zusammenarbeiten zwischen Ländern. Im Val de Travers werden Aufgaben mit Frankreich zusammen erfüllt. Es gibt Zusammenarbeit in der Region Basel. Das ist möglich. Das hat man alles nicht gemacht.

Ich weiss, staatspolitische Fragen darf man nicht mit schnöden ökonomischen Überlegungen entweihen. Aber hier stimmt für mich die Verhältnismässigkeit schlicht und einfach nicht. Der Aufwand im Verhältnis zum Impact – zu dem, was es bringt – stimmt nicht, und das Signal, das der Kanton Bern hier aussendet, ist meines Erachtens nicht gut.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Ich habe keine weiteren Rednerinnen und Redner auf der Liste. Das Mikrofon ist frei für Regierungsrätin Allemann.

Evi Allemann, Justiz- Gemeinde- und Kirchendirektorin. Danke für die Debatte, die nun doch noch kurz hat stattfinden können. Es ist sicher richtig im Hinblick auf die Volksabstimmung, dass man sich hier im Rat auch noch geäussert hat. Ich möchte nur noch ganz kurz insbesondere auf den «Vorwurf» oder auf die Feststellung eingehen, dass man vielleicht noch mehr hätte tun und dieser Gemeinde eine andere fusionswillige Gemeinde im Kanton Bern hätte vermitteln helfen können. Ich kann Ihnen hier sagen: Man hat wirklich sehr viel getan, und der Aufwand war riesig. Das ist richtig, und es hat nun auch seinen Preis. Auch dies ist richtig. Was Grossrat Graf am Schluss gesagt hat, finden wir auch. Man hat einen riesigen Aufwand betrieben, um diese Fusion möglich zu machen, und es ist bedauerlich, dass dies im Kanton Bern nicht anderweitig – früher, schneller und niederschwelliger – möglich war. Aber man hat all die umliegenden Gemeinden und zum Teil auch weiter entfernte Gemeinden abgeklappert, auch Münchenwiler. Man hat wirklich alles geprüft, und es gab keine andere fusionswillige Gemeinde für Clavaleyres.

Dort stellt sich schon die Frage: Ist es jetzt der Moment, mit Zwang einzugreifen und die Gemeindeautonomie zu beschneiden? – Doch genau dies ist eben nicht der politische Wille. Wir werden im nächsten Geschäft darüber sprechen, ob es richtig ist, an der Freiwilligkeit von Fusionsbestrebungen, an freiwilligen Fusionskräften festzuhalten und gewisse Anreize zu setzen. Auch das hat man in diesem Fall gemacht, indem man gross unterstützt hat. Man hat beraten, man war mit diesen Bemühungen wirklich aktiv dran, und die Gemeinde selbst fragte danach den Generalrat in Murten an und setzte so in Gang, dass diese Fusion mit Murten am Schluss zustande kommt. Weil die Gemeinde dies wollte, weil die Gemeinde diesen Schritt auf Murten zu gemacht hat, und weil es in ihrer eigenen Entscheidungsfreiheit liegt, diese Fusionsverhandlungen mit Murten aufzunehmen, haben wir sie dann auch wieder mitunterstützt. Es gehörte dort auch zu unserer Pflicht oder zu unserem

Verständnis, das der Kanton Bern mit den Gemeinden pflegt, dass man es aktiv mitunterstützt, wenn Bemühung vonseiten der Gemeinden ausgehen.

Es gab zwei Volksabstimmungen im September des letzten Jahres, eine in Clavaleyres und eine in Murten, und die Fusion wurde an beiden Orten grossmehrheitlich angenommen. Es ist also nicht so, dass man diese Fusion jetzt irgendwie über die Bevölkerung hinweg diskutiert. Auch dort kann ich mit gutem Gewissen sagen: Es ist breit abgestützt, und ich glaube, der Zug ist längst abgefahren, um jetzt einen Schritt zurück zu machen. Ich glaube, auf diesen Fusionszug müssen wir nun auch als Kanton so aufspringen, dass wir im Februar in die Volksabstimmung gehen und am Schluss dann noch die Bundesgenehmigung erreichen gehen. Und: Ja, dies zeigt, dass Gebietswechsel, Kantonswechsel aufwendig sind. Sie sind langjährig, da braucht es viele Verhandlungen und dies ist ressourcenintensiv. Das hat dieses Beispiel eindrücklich gezeigt, und dieses Beispiel ist noch eines, wo alle am gleichen Strick gezogen haben. Umso dankbarer bin ich Ihnen, wenn Sie dem Vorschlag der Regierung folgen und dieses Änderungskonkordat unterstützen.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Besten Dank. Heute Morgen waren wir schneller unterwegs als erlaubt. Wir kommen deswegen nun zur Detailberatung und danach zur Abstimmung über das Gebietsänderungskonkordat über den Wechsel der bernischen Einwohnergemeinde Clavaleyres zum Kanton Freiburg.

(Anmerkung der Tagblattredaktion: Die Detailberatung wurde bereits im Rahmen der Vormittagssitzung des 12.06.2019 abgehandelt und wird an dieser Stelle wiederholt. / Remarque de l'équipe de rédaction du Journal : la délibération par article a déjà été traitée lors de la séance matinale du 12.06.2019 et est récapitulée à ce stade.)

Detailberatung / Délibération par article

I.

Art. 1–3

Angenommen / Adopté-e-s

II. (Keine Änderung anderer Erlasse. / Aucune modification d'autres actes.)

Angenommen / Adopté-e-s

III. (Keine Aufhebungen. / Aucune abrogation d'autres actes.)

Angenommen / Adopté-e-s

IV. (Inkrafttreten / Entrée en vigueur)

Angenommen / Adopté-e-s

Titel und Ingress / Titre et préambule

Angenommen / Adopté-e-s

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Wer den Beschluss annimmt, stimmt Ja, wer ihn ablehnt, stimmt Nein.

Schlussabstimmung (1. und einzige Lesung)

Vote final (1^{re} et unique lecture)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 133

Nein / Non 5

Enthalten / Abstentions 3

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Sie haben diesen Beschluss genehmigt, mit 133 Ja- gegen 5 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen. Dieses Abstimmungsergebnis gilt auch als Abstimmungsempfehlung zuhanden der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger.